

## **„Zacharias – mit Gottes Wirken rechnen“**

*An den Mittwochabenden im Advent – 03.12.; 09.12.; 16.12. feiern wir in der Herz-Jesu Kirche einen Wortgottesdienst. Im Zentrum steht jeweils eine adventliche Gestalt mit ihrer jeweiligen Gotteserfahrung.*



Advent ist eine Zeit des Wartens. Warten ist schwierig... Wir warten schon so lange – gerade und besonders auf eine Veränderung in den Corona-Beschränkungen... Warten auf Weihnachten? Das bedeutet in diesem Jahr auch Warten auf hoffentlich erlaubte Familientreffen, gutes Essen, Warten auf Geschenke, ... wir wollen feiern und glücklich sein.

Wir merken schnell: in all diesem Warten und Erwarten steckt noch etwas Anderes. Ist es nicht auch ein Warten auf etwas, das wir uns nicht selber erfüllen können? Ist es nicht eher ein Warten auf etwas, das uns tief im Innersten berührt und von dort her erfüllt?

Für die Kirche ist Advent Warten auf die Ankunft des Herrn. Genau genommen ist es ein dreifaches Adventswarten: zum einen die Erinnerung an das Warten auf den Messias des Volkes Israel – das ist erfüllt mit der Geburt Jesu;

weiter das Warten auf die Wiederkunft Christi am Ende der Welt, wenn endgültig das Reich Gottes durchbricht,

und darüber hinaus das Warten auf die Ankunft Gottes im eigenen Leben, im eigenen Herzen.

Was haben andere vor uns erlebt im Warten auf den Herrn? Eine ganze Familie begegnet uns am Beginn des Lukasevangeliums: der Priester Zacharias, seine Frau Elisabeth und ihr Sohn Johannes, mit dessen Geburt beide nicht mehr gerechnet hatten. – was würde uns dieser Zacharias wohl heute sagen wollen? Hat seine Erfahrung mit Gott auch eine Bedeutung für uns heute?

### **Wie könnte Zacharias seine Geschichte selbst erzählen? Vielleicht so:**

„Ich bin Zacharias, Priester im Tempel zu Jerusalem; seit Generationen tut meine Familie hier Dienst, gewissenhaft und fromm. Auch ich bin ein frommer Mann, halte die Gebote, bete regelmäßig, halte Gott in Ehren, lebe nach dem Gesetz des Mose. Meine Frau Elisabet und ich haben lange auf Kinder gehofft, aber dann waren wir zu alt und mussten die Hoffnung aufgeben. Wie oft haben wir um ein Kind gebetet – aber Gott hat uns nicht erhört. Wir haben versucht, uns damit abzufinden. Wenn es so Gottes Wille ist ...

Dann geschah etwas ganz Unglaubliches: Ein Engel sprach zu mir, versprach den lang ersehnten Sohn und gab ihm sogar schon einen Namen: Johannes, d. h. Gott ist gnädig, Gott hat Gnade erwiesen. Das war eine harte Probe für meinen Glauben! Das war doch gegen alle Erfahrung und Vernunft! Wir sind zu alt; bisher hatte sich jede Hoffnung zerschlagen, Gott hatte unsere Bitten nicht erhört. Das kann doch jetzt nicht mehr sein! Es verschlug mir die Sprache! Doch es geschah wirklich: Unser Sohn Johannes kam zur Welt – und erst dann habe ich meine Sprache wiedergefunden.

In all meiner Frömmigkeit habe ich nicht so mit Gott gerechnet. Ich dachte, ich kenne ihn, den Herrn, den mein Volk verehrt und in dessen Dienst ich schließlich seit langem stehe. Ich dachte wohl, ich weiß, was er von mir erwartet: Gebet und Tempeldienst und ein rechtschaffenes Leben. Und ich dachte, ich kenne auch seinen Willen für unser Volk und für meine Familie. Das Unerwartete habe ich ihm nicht zugetraut! Wie klein war mein Glaube! Dass Gott mehr Möglichkeiten hat, als mein Verstand erklären kann – das hätte ich nicht gedacht. Und dass er tatsächlich etwas bewirkt, ganz konkret, damit habe ich nicht gerechnet. Ich musste stumm werden, still werden, kleinlaut, um mich von ihm überraschen zu lassen.

Und dann konnte ich nicht anders: ich musste meine Freude hinausrufen in einem Lied, das ihr heute noch kennt: den Lobgesang des Zacharias nennt man es in eurer Kirche.

Mein Rat an euch: Denkt nicht zu klein von Gott! Er wirkt auch dann, wenn wir nicht mehr mit ihm rechnen – und er tut das ganz konkret! Er tut es bestimmt auch in eurem Leben und in eurer Kirche!“

### Der Lobgesang des Zacharias (Das Benedictus, Lk 1,68-79)



Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!  
Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung  
geschaffen,  
er hat uns einen starken Retter erweckt im  
Hause seines Knechtes David.  
So hat er verheißen von alters her durch den  
Mund seiner heiligen Propheten.  
Er hat uns errettet vor unseren Feinden und aus  
der Hand aller, die uns hassen;  
er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns  
vollendet und an seinen heiligen Bund gedacht,  
an den Eid, den er unserm Vater Abraham  
geschworen hat;  
er hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand  
befreit, ihm furchtlos dienen  
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem  
Angesicht all unsre Tage.  
Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten  
heißen; denn du wirst dem Herrn vorangehen  
und ihm den Weg bereiten.  
Du wirst sein Volk mit der Erfahrung des Heils  
beschenken in der Vergebung der Sünden.  
Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes  
wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus  
der Höhe,  
um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und  
im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu  
lenken auf den Weg des Friedens.

Mehr zu lesen gibt's hier:

[www.katholisch.de/artikel/7241-das-benedictus](http://www.katholisch.de/artikel/7241-das-benedictus)